

FOTOSZENE



Entspannte Momente: Sonia Sieff liebt das Spiel von Licht und Schatten auf dem Körper und zelebriert die Schönheit des Körpers. Ihre Models rekrutiert sie oft im Freundeskreis.

FOTOS: © SONIA SIEFF/ COURTESY IMMAGIS GALERIE

FOTOS, ÜBER DIE MAN SPRICHT

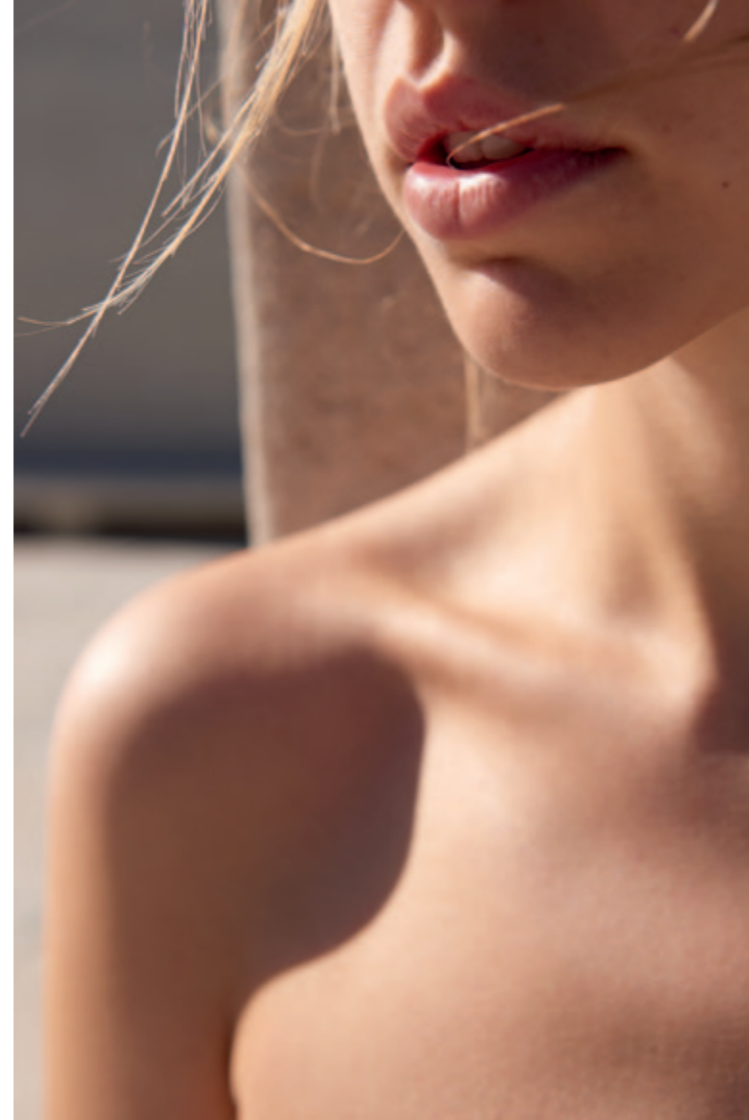
AUF DEN SPUREN DES VATERS

Die Tochter von Jeanloup Sieff feierte mit ihren sinnlichen Aktaufnahmen der Serie „Les Françaises“ in Frankreich Erfolge. Anfang März bekommt Sie Ihre erste Einzelausstellung in Deutschland.

Jeanloup Sieff war einer der bedeutendsten Modelfotografen Frankreichs, sein innovatives Schaffen über Jahrzehnte steht auf einer Höhe mit Guy Bourdin und Helmut Newton. Man könnte es also durchaus als gewagt bezeichnen, dass dessen Tochter Sonia Sieff (*1979) in seine großen Fußstapfen getreten ist. „Ich habe dennoch keine Sekunde gezögert“, erzählt die Pariserin. „Seit ich meine ersten Schritte in der

Fotografie machte, war klar, dass ich das tun würde.“ Mittlerweile ist sie in Frankreich sehr erfolgreich. Wie der geliebte Papa zeigt Sonia eine gewisse Vorliebe für die Aktfotografie. „Nach seinem Tod im Jahr 2000 musste ich mir alles selbst erarbeiten. Ich komme zwar aus der gleichen Familie, doch meine Fotos sind ganz anders.“ Sonia Sieffs Frauenakte der Serie „Les Françaises“ werden vom 9. März bis 7. April 2018

erstmals in einer Einzelausstellung in Deutschland gezeigt. Die in der Münchner Galerie Immagis präsentierten Arbeiten zeigen ganz unterschiedliche Herangehensweisen an das Genre. Mal inszeniert Sonia ihre Akte in der Pariser Stadtarchitektur, mal stellt sie das sinnliche Spiel von Licht und Schatten auf den Körpern in den Fokus. „Die Bilder der „Françaises“-Serie erscheinen eher wie Portraits ohne Klamotten“, sagt sie.



BILDPRÄSENTATION

FOTOKLASSIKER-EDITIONEN AUF DEM SCREEN

Samsungs neues Smart-UHD-TV-Gerät „The Frame“ macht Fotosammeln zum Digital-Lifestyle. Und liefert den Rahmen für Fotoklassiker im Abo.

Das digitale Zeitalter bringt neue Wohnwelten mit sich. Wer hätte vor zwanzig Jahren gedacht, dass heute TV-Geräte wie Bilderrahmen im Wohnzimmer hängen? Der Smart-UHD-Fernseher mit einer Auflösung von 3840 x 2160 Pixel) von Samsung sieht nicht nur aus wie ein großformatiges Galeriebild (wahlweise mit Holz- oder Alurahmen und einem digitalen Passepartout). Optional steht Ihnen auch eine kostenlose Collection mit 100 Werken aus den Bereichen Malerei und Fotografie zum Download zur Verfügung. Darüber hinaus können Sie in Samsungs „Art Store“ Ihre Bildersammlung individuell im Bereich der Fotokunst erweitern. Per Monats-Abo oder im Einzeleinkauf:

Vom Fotoklassiker bis zu zeitgenössischen Produktionen warten hier z. B. Werke von „Magnum“-Fotografen wie René Burri, Martin Parr oder Elliott Erwitt. Ein Monats-Abo kostet 4,99 Euro, der Kauf einzelner Bildmotive 19,99 Euro. Natürlich können Sie auch eigene Fotografien in diesem hochwertigen Ambiente präsentieren. Dafür liefert „The Frame“ sechs Darstellungsoptionen mit verschiedenen Passepartouts. Das in drei Bildschirmgrößen erhältliche TV-Gerät kann auf Wunsch auch mit einem staffelei-ähnlichen Standfuß im Raum aufgestellt werden. Mittlerweile wird der neue 4K-TV-Screen selbst im Design-Store des New Yorker Museum of Modern Art verkauft.

René Burris Bildikone „Sao Paulo, Brazil“ (1962) in XXL im heimischen Ambiente. Als Fine-Art-Print wäre der Magnum-Klassiker sündhaft teuer. Mit Samsungs „Art Collection“ wird das Sammeln von Fotokunst erschwinglich.



SZENE-NEWS

In Memoriam

Am 23. Dezember 2017 ist der Fotograf Daniele Tamagni im Alter von 43 Jahren nach langer Krankheit in Mailand verstorben. Der Italiener hatte im Jahr 2009 mit seinem Bildband „The Gentlemen of Bacango“ international große Beachtung gefunden. Darin dokumentierte er die exzentrisch gekleideten Dandys in den Straßen der Republik Kongo. Im Folgejahr wurde dem ehemaligen Studenten der Kunstgeschichte der *Inifinity Award* des New Yorker *International Center of Photography* in der Kategorie „Angewandte Fotografie“ überreicht.

Finanzierung

Neue Hoffnung für den Fortbestand von *WestLight*, dem Wiener „Schauplatz für Fotografie“. Mit *Polaroid Originals* soll nun ein neuer Geldgeber an Bord kommen. *Leica* wird sich voraussichtlich doch wieder mit einer Teilfinanzierung beteiligen und selbst staatliche Behörden haben die Bereitschaft signalisiert, dem beliebten Wiener Fotoforum Zuschüsse zu gewähren. Klappt diese neue Mischfinanzierung, ist der Ausstellungsbetrieb fürs Erste gesichert.



FOTO: © JOHANNES RODACH

Hall of Fame

Der Berufsverband *Freie Fotografen und Filmgestalter (BFF)* ehrt sein Mitglied Herlinde Koelbl. Die Münchnerin wird am 17. Februar bei einem Festakt während einer Mitgliederversammlung in Düsseldorf in die *BFF-Hall of Fame* aufgenommen. Und befindet sich damit in Gesellschaft von Fotolegenden wie Elliott Erwitt, Peter Lindbergh oder Sarah Moon.

OPEN AIR-INSTALLATION

GRÜNER GÜRTEL AM DOM

Ellen Bornkessels Baumbilder appellieren in Köln an den Klimaschutz.



FOTOMONTAGE: © ELLEN BORNKESSEL

Fotomontage der „Embassy of Trees“-Installation von Ellen Bornkessel am Kölner Dom.

Die Kölner Domplatte ist gemeinhin nicht gerade als klassische Grünfläche bekannt. Und somit das ideale Terrain für eine Installation der Fotokünstlerin Ellen Bornkessel. Bornkessel hat gerade eine „Embassy of Trees“ ins Leben gerufen, „um den Bäumen eine Stimme zu geben“. Ihre großformatigen Baum- und Waldfotos werden vom 7. bis 21. Februar auf Bauzäunen und Gerüsten vor dem Kölner Dom aufgestellt, flankierend wird es dazu Vorträge und Performances

geben. Die Fotokünstlerin ruft zur Solidarität mit der Natur auf und appelliert daran, dass wir uns für den Klimaschutz einsetzen und die Natur wieder stärker in die Stadt integrieren. Mit ihren Fotos möchte sie ein deutliches Zeichen setzen. Dafür hat sie die Unterstützung des Kölner Domkapitels und der Dombauhütte bekommen, die es ermöglichen, dass der Vorplatz des UNESCO-Weltkulturerbes für ihre Aktion als Ausstellungsart genutzt werden darf.

„DADURCH, DASS ICH IMMER DISTANZIERT BLEIBE, ERLAUBE ICH ES DEM BETRACHTER, SICH EINE EIGENE MEINUNG ZU BILDEN“.

Andreas Gursky im britischen *Guardian*

FOTOGESCHICHTE

AM TOTENBETT VON GERDA TARO

In England wurde ein Foto entdeckt, das die tote Kriegsphotografin zeigt.

Im Juli 1937 verunglückte die berühmte Kriegsphotografin Gerda Taro im Spanischen Bürgerkrieg. Knapp 80 Jahre nach ihrem Tod ist nun ein Foto aufgetaucht, das vermutlich die tote Fotografin mit einem Arzt zeigt. Der Ungar Dr. Janos Kiszely hatte als Freiwilliger in jenem englischen Feldlazarett ausgeholfen, in dem die Schwerverletzte eingeliefert wurde. Das Foto zeigt ihn am

Totenbett. Es gelangte kürzlich in den Besitz von dessen Sohn, John Kiszely. John twitterte die Aufnahme, ohne sich über die Prominenz der Abgebildeten bewusst zu sein. Erst die Reaktionen auf seine Veröffentlichung ließen ihn die Bildunterschrift auf der Rückseite genauer betrachten: Dort wird die Tote als Mrs. Capa bezeichnet. Taro war die (unverheiratete) Lebensgefährtin von Robert Capa.

UP & DOWN

Künstler-Biographien

Gegen Jahresende sind in den USA drei lesenswerte Biographien erschienen, die hoffentlich bald ins Deutsche übersetzt werden: RJ Smiths „*American Witness: The Art and Life of Robert Frank*“ (Da Capo Press) beschäftigt sich mit dem Leben des Fotografen und Filmmachers. Norma Stevens „*Avedon: Something Personal*“ (Spiegel & Grau) machte bereits Schlagzeilen, nachdem die New Yorker *Avedon Foundation* den Wahrheitsgehalt einiger Textstellen anzweifelte. Stevens war die langjährige Studioleiterin Avedons. Pamela Bannos „*Vivian Mayer: A Photographer's Life and Afterlife*“ (University of Chicago Press) zeichnet ein bislang unbekanntes Bild der spät entdeckten „fotografierenden Nanny“.



Testino & Weber

Neue Anschuldigungen in der #metoo-Debatte treffen zwei weitere Starfotografen der internationalen Fashion-Szene. In einem Bericht der *New York Times* haben Mitte Januar fünfzehn Männer-Modelle und dreizehn Fotoassistenten die Modelfotografen Mario Testino und Bruce Weber sexuelles Fehlverhalten vorgeworfen. Beide streiten die Vorwürfe ab. Erneut reagierte das Verlagshaus *Condé Nast* (*Vogue*, *Vanity Fair*) und kündigte an, ab sofort nicht mehr mit beiden zu arbeiten. In New York und Kalifornien wurden im Januar neue Gesetzesvorlagen eingebracht, die Models stärker vor sexuellen Belästigungen absichern sollen.



AUSZEICHNUNG

KAISERRING FÜR TILLMANS

Remscheider erhält renommierten Goslarer Kunstpreis

Wolfgang Tillmans ist über die Jahre mit einigen Ehrungen der Kunstwelt bedacht worden. Er erhielt im Jahr 2000 als erster Fotograf den Turner Prize und vor knapp fünf Jahren hat man ihn in die Londoner Royal Academy berufen. 2015 wurde sein Werk mit dem Hasselblad Award ausgezeichnet, dem vielleicht bedeutendsten Preis der Fotokunstszene. Nun bekommt der Remscheider eine der größten Würdigungen, die Künstlern zuteil werden können. Anfang Januar wurde bekannt gegeben, dass Tillmans 2018 den Kaiserring der Stadt Goslar erhält. Die Jury lobt, er habe ein vielschichtiges Werk geschaffen, angetrieben von Fragen nach Wahrheit und Erkenntnisgewinn, sowie der Dokumentation von Schönheit, Freundschaft, Freiheit. Mit Tillmans wurde ein Grenzgänger gewählt,

der das Medium Fotografie auslotet und neu interpretiert, nach neuen Präsentationsformen sucht und immer öfter auch Abstecher in andere Kunstbereiche macht. Vor ihm haben Künstler wie Henry Moore, Joseph Beuys, Gerhard Richter oder Cindy Sherman den Kaiserring überreicht bekommen.



Der Preisträger: Wolfgang Tillmans.

FOTO: © KARL KOLBITZ

KOLUMNE
ZOLLNERS ZEILEN

Warten auf Gimbals

Gimbals haben gemeinhin den Ruf, stabilisierend auf die Bildqualität zu wirken. Mein Bild der nächsten Generation von Schwebestativen für Smartphones ist allerdings in jüngster Zeit ein wenig ins Wanken geraten. Dabei hatte im Sommer 2017 alles so vielversprechend begonnen. Am Anfang stand ein gut gemachter Werbeclip auf der Crowdfunding-Plattform Kickstarter. Ein norwegischer Jungunternehmer stellte hier sein neues Stativprojekt mit kardanischer Aufhängung und Action Tracking vor, das Filmclips ermöglichen soll, in denen mir Actionszenen künftig verwacklungsfrei auf Hollywood-Niveau gelingen. Der Werbeerfolg ließ nicht lange auf sich warten. Die professionell organisierte Kickstarter-Kampagne spülte binnen 50 Tagen 1,3 Millionen US-Dollar in die Kassen der Firma und überzeugte auch mich. Ich investierte. Laut Ankündigung sollte mein Gimbal Ende November produziert werden. Um es kurz zu machen: Ich warte noch immer auf mein Stativ. Zuletzt hieß es gegen Jahresanfang, es gäbe Verzögerungen bei der Auslieferung, zudem sei damit zu rechnen, dass die Produktionsstätte in Shenzhen wegen des kommenden chinesischen Neujahrsfestes einen Großteil des Monats Februar geschlossen bleibe. Aus diesem Grunde würde mein Stativ erst im März ausgeliefert werden. Ist das das Ende der Geschichte? Von der alljährlich auftretenden Feiertagspause in China, derzufolge wochenlang die Arbeit niedergelegt würde, hatte ich noch nie gehört. Noch beunruhigender finde ich, dass dies nun bereits die dritte spontane Lieferterminverschiebung ist. Offenbart dies doch tiefgreifende Planungsschwierigkeiten und berührt das Grundproblem eines jeden Crowdfunding-Projektes. Denn als Geldgeber setze ich hier auf ein neu zu produzierendes Produkt. Mein Wissen über die technische Qualität dieses Produktes bleibt letztlich ähnlich begrenzt. Ich kann nur hoffen, dass mein Vertrauensvorsprung gerechtfertigt ist. Natürlich tröstet mich der PR-Talk der aufmunternden Info-Mails längst nicht mehr, die mich in Monatsabständen vom Hersteller erreichen. Meine nächsten Hightech-Gadgets werde ich nach Sichtung im Fotofachhandel kaufen.